

**Zusammenfassung der 3. Netzwerktagung „Nachhaltige Stadtentwicklung Sachsen“  
am 15. Juni 2010 in Crimmitschau, 10:00 – 16:00 Uhr**

Teilnehmer/-innen: s. Anhang 1 (Teilnahmeliste)

**TOP 1: Begrüßung**

Der Oberbürgermeister der Stadt Crimmitschau, Herr **Holm Günther**, begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung und gab eine kurze Einführung zur Stadt Crimmitschau. Dabei verwies er auf die positiven Erfahrungen der Stadt Crimmitschau in der Strukturfondsperiode 2000-2006, wie z.B. die Zusammenarbeit mit Akteuren vor Ort oder den Austausch unter den Programmstädten. Ziel der nachhaltigen Stadtentwicklung und der Förderung müsse es nach seiner Auffassung sein, langfristig die Zuversicht der Menschen im Freistaat Sachsen zu steigern. Er wünschte abschließend der Netzwerktagung einen guten Erfolg.

**TOP 2: Vorstellung des Begleitbüros isw Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung gGmbH, Halle**

Es folgte die Begrüßung und eine kurze Vorstellung des Begleitbüros isw gGmbH aus Halle durch Herrn **Christian Weßling**, Sächsisches Staatsministerium des Inneren. Herr Weßling verwies zudem auf die aktualisierte Tagesordnung im ursprünglich vorgesehenen Programmpunkt Vergaberecht und erläuterte, dass das Thema Vergaberecht auf einer der nächsten Netzwerktagungen vertieft behandelt werden solle.

Die Programmkommunen sind aufgefordert, Fragen zum Thema Vergaberecht schriftlich zu formulieren und an das Begleitbüro isw zur Weiterleitung an das SMI zu richten.

**TOP 3: EFRE-Förderung im Operationellen Programm Sachsen 2007-2013**

Frau **Martina Gapp** stellte die EFRE-Förderung im Operationellen Programm Sachsen 2007-2013 (OP) mit folgenden Schwerpunkten vor.

- Struktur und Schwerpunkte der EFRE-Förderung laut Operationellem Programm
- Querschnittsthemen
- Übertragbarkeit auf den Vorhabensbereich „Nachhaltige Stadtentwicklung“
- Städte im OP Sachsen

- Ausgewählte Projektbeispiele mit speziellem Focus auf Zentren für schulische Bildung und auf das Handlungsfeld 3 „Qualifizierte Freizeitgestaltung“

Die Folien samt ergänzenden Erläuterungen sind dem Anhang 2 (Powerpoint-Vortrag) und Anhang 3 (Auswahl von Projektbeispielen im Handlungsfeld 3) zu entnehmen.

#### **TOP 4: Aussprache zu allgemeinen Themen und Problemen**

##### Stand der Programmumsetzung und der Mittelsituation

**Herr Weßling** wies zunächst darauf hin, dass der Mittelabruf im Jahr 2009 trotz des verspäteten Programmstarts mit etwa 8 Mio. € geleisteten Auszahlungen von EFRE-Mitteln einen unter diesen Vorzeichen guten Stand erreicht hatte. Dennoch liege der Umsetzungsstand im Gesamtprogramm bei einem Auszahlungsstand von derzeit knapp 10 % weit hinter den Anforderungen und Erwartungen zurück. Daher sei ein verstärkter Mittelabruf dringend erforderlich.

Nach wie vor keine Entscheidung gebe es zu den Aufstockungsanträgen einiger Kommunen. Ebenso sei eine Aufstockung des Gesamtprogramms nach der Halbzeitbewertung 2010 nicht wahrscheinlich, da die Gesamtmaßnahme „Nachhaltige Stadtentwicklung“ nicht als sog. Lissabon-fähige Maßnahme des OP bewertet werde. Das Ziel aus seiner Sicht sei es, den derzeitigen Mittelansatz von 110 Mio. € zumindest zu halten.

##### Kofinanzierung mit anderen Programmen

**Herr Hanns** (Stadtverwaltung Döbeln) sprach das Verfahren bei der Kofinanzierung von EFRE-Projekten durch Stadtumbau-Ost-Mittel an und bat darum, solche Projekte zeitlich prioritär in der Stadtumbau-Ost-Förderung zu behandeln. Herr Weßling sicherte zu, das Thema beim Jour-Fix mit der SAB zu behandeln und bat darum, dem SMI konkrete, betroffene Projekte zu benennen.

##### KU-Förderung

**Herr Weßling** informiert, dass zum Thema KU-Förderung und Beihilfenproblematik im Mai 2010 eine interne Schulung durch das SMWA unter Beteiligung des SMI, Ref. 54, der Landesdirektionen, Ref. 37 und des Begleitbüros isw stattfand, in der allgemeine beihilferechtliche Fragen behandelt wurden.

Fragen zur Umsetzung der KU-Förderung: Von etlichen Programmkommunen wird insbesondere der in der KU-Musterrichtlinie festgesetzte Mindestförderbetrag von 2.000 € kritische hinterfragt. Diese Grenze wird von den Kommunen als zu hoch und zu unflexibel in der Auslegung bewertet.

**Herr Weßling** erläuterte, dass eine Klärung zur Änderung dieser Grenze bislang nicht erreicht werden konnte, da der Hintergrund für eine Mindestfördersumme von 2.000 € v.a. in der Forderung nach der Förderung nachhaltiger Projekte liege. Zudem sollen dadurch Mitnahmeeffekte bei Antragstellern vermieden werden.

Im Zusammenhang mit der Pflege des Verwaltungs- und Kontrollsystems (VKS) erging der Hinweis, dass alle Kommunen, die KU-Förderung durchführen, als Zuwendungsgeber in das VKS eingearbeitet werden müssen. Das sog. Begünstigungsverzeichnis wird aus den bestehenden Datenbanken generiert. Allerdings erscheint jede Einzel-KU-Förderung nur unter dem Obertitel „KU-Förderung“ und nicht mit ihrer einzelförderbezogenen Bezeichnung.

#### Aufbewahrung von Originalbelegen

Auf die Bedeutung der Aufbewahrung von Originalbelegen weisen die Landesdirektionen und das SMI hin. Die Aufbewahrungsfristen sind den Projektanträgen bzw. dem Rahmenzuwendungsbescheid zu entnehmen. Die Aufbewahrungsfristen gelten auch für Dritte als Projektträger (KU, Vereine, ...) und sollten von der Kommune gegenüber Dritten vertraglich fixiert werden.

#### Verwendungsnachweisprüfungen

Das Thema wird in einer späteren Netzwerktagung zur Sprache kommen.

#### Informations- und Publizitätsmaßnahmen

Im Rahmen der Publizitätsmaßnahmen weist **Frau Gapp** auf die diesjährige EFRE-ESF-Jahrestagung am 25.10.2010 hin. Die Tagung wird vom Sächsischen Staatsministerium für Soziales in Zusammenarbeit mit der Verwaltungsbehörde für die EU-Strukturfonds im SMWA durchgeführt und wird im Hygiene-Museum Dresden stattfinden. Sie steht thematisch unter dem Titel des „Europäisches Jahres gegen soziale Ausgrenzung“. **Frau Decker** (SMWA) und **Frau Gapp** werden in den nächsten Wochen wegen einer aktiven Beteiligung an der Jahrestagung auf die Programmkommunen der „Nachhaltigen Stadtentwicklung“ zugehen.

#### **TOP 5: Vorstellung des integrierten Handlungsansatzes im Programmgebiet Crimmitschau**

Frau **Annett Wihan**, Stadtverwaltung Crimmitschau, stellte einleitend Maßnahmen aus der Förderperiode von 2000 bis 2006 des Programmgebiets „Crimmitschau – Südstadt/Unter den Weiden“ vor. Der damalige Schwerpunkt waren Branchenrevitalisierungen und die Behebung des Defizits an sozialen Einrichtungen und Akteuren im Gebiet. Hierzu wurden eine Kindertageseinrichtung gebaut

und Projekte von Vereinen gefördert (Kegelbahn, Errichtung einer Kletterwand). Ein weiterer Schwerpunkt war die Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen und die Einbeziehung der Bewohnerschaft bei der städtebaulichen Neugestaltung eines Wohngebietsplatzes. Ihr Fazit aus der Programmumsetzung lautet, dass eine Vielzahl der Projekte und Maßnahmen nur mit Hilfe der EU-Förderung möglich geworden war. Auf diese Art konnten dem Stadtteil neue Entwicklungsimpulse gegeben werden.

**Frau Wihan** stellte anschließend einzelne Projekte der Gesamtmaßnahme „Nordstadt/ Sahngebiet“ der aktuellen Strukturfondsperiode vor. Ziel dort ist es, den Freizeitwert des Gebietes zu verbessern, eine Aktivierung des Freiraumpotenzials zu erreichen und das Gebiet für den Breitensport besser zu erschließen. Zudem sollen bildungsferne Jugendliche mit gezielten Maßnahmen in das Berufsleben integriert werden. Hierbei arbeitet die Stadt Crimmitschau eng mit dem Verein FAB. e.V., Crimmitschau als Maßnahmeträger zusammen.

Die Projekte des FAB e.V. stellte im Anschluss die Geschäftsführerin, **Frau Zippel**, vor. Ziel des Vereins sei es, Benachteiligungen bei Jugendlichen abzubauen sowie Jugendliche und junge Erwachsene ohne Schulabschluss durch geeignete Projekte überbetrieblich auszubilden und langfristig in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Dies erfolge in eigenen Werkstätten und vor allem im handwerklichen Bereich. Beispielsweise konnte in der vergangenen Strukturfondsperiode eine Kletterwand in weitgehender Eigenleistung durch die Jugendlichen errichtet werden.

Weitere Arbeitsfelder der Vereinsarbeit sind die Drogenberatung und Drogenprävention oder auch die nachhaltige Betreibung des Vereinsobjekts durch Oberflächenwasserabführung (Regenrückgewinnung) und regenerative Gebäudebeheizung.

Im Anschluss an den Vortrag folgte eine Führung durch die Räume und Ausbildungsbereiche des FAB e.V.

### **TOP 6: Ortsbesichtigung im EFRE-Gebiet Nordstadt-Sahngebiet**

Ein Vor-Ort-Rundgang im Stadtquartier Nordstadt-Sahngebiet mit Projektbesichtigungen beendete die Netzwerktagung.

Protokoll:

Martina Gapp, isw Institut gGmbH, Halle

06.09.2010